

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 82 (1964)  
**Heft:** 34

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tenen Berufsbild Fragen stellen und besonnen urteilen können, ob der Beruf seinen Neigungen und Begabungen entspricht.

Die Verwaltungsmassnahmen, insbesondere die auf das Minimum gekürzte Ausbildungspraxis in den amtlichen Funktionen der Grundbuchvermessung, werden kaum zu Misserfolgen führen, sofern die von der eidgenössischen Vermessungsbehörde nahegelegte Betreuung der Studierenden und Kandidaten durch die Aufsichtsämter nicht als Polizeidienst, sondern als Hilfe ausgeübt wird. Der Studierende steht infolge der immer wachsenden Anforderungen des Studiums, der militärischen Beanspruchungen, der Sorge um die Familiengründung in einer Zeitnot. Die Betreuer werden gut tun, neben der Erreichung der Praxisziele auch die Umwelteinflüsse zu sehen, denen der Studierende ausgesetzt ist.

An den Hochschulen werden eher Keime für Misserfolge zu entdecken sein. Dies wird weniger zutreffen für die EPUL, wo die Geometerausbildung seit 1913 eine ruhige Entwicklung erfuhr, aus der sie kaum geworfen werden wird durch die Erhöhung der Schulung von 5 auf 6 Semester. Die beruflichen Vereinigungen der Westschweiz wünschen den Ausbau des Studienplanes auf eine Ingenieurschule von 8 Semestern, wobei die eine Richtung auf einen Kulturingenieur mit Betonung der Tiefbauächer nach dem Vorbild der ETH zielt, die andere mehr auf einen mit der Vermessung verwachsenen Orts- und Regionalplanungs-Ingenieur. Die unerfüllten Wünsche hemmen die westschweizerischen Berufskreise etwas in der Aufklärung über das Berufsbild an den Mittelschulen.

Die Eidgenössische Technische Hochschule hat in anerkannter Selbstüberwindung wieder eine Schulung für Geometer eingeräumt, orientiert aber die Studierenden darüber derart zurückhaltend, dass die Einrichtung nicht überzeugend wirkt und kaum grossen Anreiz ausstrahlen wird. Es gibt nicht wenige Beobachter, die der Meinung sind, es wäre für die Hochschulen eine gute Einrichtung, wenn eine bestimmte Art von Studierenden nicht unbedingt durch die obersten Semester geschleust werden müssten, wenn diese nach der gehörigen Grundausbildung, der notwendigen Funktionsausbildung und nach angemessener Prüfung mit einem Ausweis in allen Ehren entlassen werden könnten. Es ist bekannt, dass nur ein Teil der Studierenden die Gaben zur wissenschaftlichen und forschenden Arbeit hat und ein anderer Teil in verschiedenen Graden mehr die Neigung zu praktischer Berufsarbeit zeigt, sei es in analytischer oder in baukonstruktiver Richtung. Man stellt sich vor – unter dem Risiko des Vorwurfs, man verstehe nichts vom Hochschulbetrieb –, den Hochschulen wäre gedient, wenn die Professoren, Assistenten und Instituts-einrichtungen vermehrt den geistig anspruchsvollen Studierenden in den obersten Semestern zur Verfügung stünden, wenn es möglich wäre, den für die Praxis ebenfalls wertvollen, mehr praktisch veranlagten Studierenden nahezuzeigen, sie werden mit einem «Bachelor» glücklicher und erfolgreicher sein. Ansätze zu einer solchen Möglichkeit bestehen nun an der Abteilung VIII der ETH mit der Einräumung des Geometerstudiums in 6 Semestern. Man möchte sie aber gerne im Studienprogramm nach Inhalt und Umfang erkennbarer sehen und wünscht dabei, dass davon zur Nachwuchsförderung in der Praxis und zugleich zur besseren Erreichung von Hochschulzielen Gebrauch gemacht wird. Der Aufsatz von Prof. Dr. H. Grubinger «75 Jahre Kulturtechnik, ein Ausblick» (Schweiz. Bauzeitung, 82. Jahrgang, Heft 30, 1964) bietet das Bild einer starken Überlastung der Kulturingenieurschulung mit der Aussicht auf Ausweitungen. Diese Überlastung, so wohlüberlegt und notwendig die für das Meliorationswesen zuständigen Fachleute sie sehen mögen, legt aber doch im Blick auf das Vermessungswesen die Möglichkeiten zur Entlastung nahe.

Als Ganzes gesehen verdient die Neuordnung der Geometerausbildung die loyale Mitarbeit und den Einsatz von allen Seiten. Sie wird nachwuchsfördernd wirken nicht nur für die Grundbuchvermessung, wo die Personalnot zuerst zum Aufsehen mahnte und zum Handeln zwang, sondern auch im Meliorations- und Planungswesen, besonders wenn die jährlichen Aufklärungen in den Mittelschulen nicht einschlafen.

Adresse des Verfassers: Dr. Hans Härry, a. Vermessungsdirektor, Bern, Manuelstrasse 83.

## Technikum beider Basel

DK 373.622

Die Behörden der beiden Halbkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben in einem Abkommen vom 23. Oktober 1962 als Beitrag zur Förderung des technischen Nachwuchses die Errichtung und den Betrieb einer höheren technischen Lehranstalt in Muttenz beschlossen. Die Schulbauten des «Technikums beider Basel» sind noch

im Stadium der Projektierung. Die Technikumsleitung hat aber, einem Bedürfnis entsprechend, bereits im Frühjahr 1963 in provisorischen Schulräumen an der Elisabethenstrasse in Basel mit der Schulung von Vermessungstechnikern begonnen. Der vorliegende erste Jahresbericht orientiert über das erste Ausbildungsjahr in der Vorausbteilung.

Die aus den Vermessungszeichnern hervorgehenden Vermessungstechniker wurden bisher in der Praxis ausgebildet. Nach 5 Jahren praktischer Arbeit kann der Vermessungszeichner unter der Aufsicht der eidgenössischen Grundbuchvermessungsbehörden in 7 Fachgebieten die Ausbildungspraxis von einem Jahr Dauer pro Fachgebiet durchlaufen und anschliessend sich der eidgenössischen Fachprüfung in einzelnen Fachgebieten unterziehen. Die erfolgreichen Kandidaten erhalten den eidgenössischen Fähigkeitsausweis für Vermessungstechniker, gültig für die Fachgebiete, über die der Vermessungstechniker die Prüfung bestanden hat. Die theoretische Ausbildung erwerben die Kandidaten in der Regel durch Selbststudium und in den von den beruflichen Vereinigungen veranstalteten Fachkursen. Es spricht für die Auslesefunktionen des Vermessungswesens, dass auch unter solch ungünstigen Schulungsvoraussetzungen ein Stand tüchtiger, im Vermessungs-, Meliorations- und Tiefbauwesen sehr geschätzter Vermessungstechniker heranwuchs.

Das «Technikum beider Basel» (und neben ihm und gegenseitig angegliedert das «Technikum des Kantons Waadt» in Lausanne) bietet nun die Gelegenheit zur systematischen Schulung angehender Vermessungstechniker. Das in dem Jahresbericht aufgenommene Schulreglement orientiert über das Ausbildungsprogramm. Die Schulung am Technikum umfasst 4 Semester, an die, sofern die Promotionsbedingungen erfüllt werden, eine programmierte und überwachte Ausbildungspraxis von einem Jahr Dauer angeschlossen wird. Am Schluss dieser dreijährigen Ausbildung wird eine Diplomprüfung abgenommen. Die erfolgreichen Kandidaten erhalten einen Schulausweis als Vermessungstechniker, der von der eidgenössischen Vermessungsbehörde in dem Sinne anerkannt wird, dass der Träger zur Ausführung bestimmter Arbeiten in der amtlichen Grundbuchvermessung befugt ist.

Berufshierarchisch nehmen die Vermessungstechniker die Stufe zwischen den Hochschulabsolventen (patentierte Ingenieur-Geometer, Kultur- und Vermessungsingenieure) und den handwerklich ausgebildeten Vermessungszeichnern ein. Da in den Anfangsjahren der neuen Ausbildung das «Technikum beider Basel» und das «Technikum des Kantons Waadt» noch nicht den ganzen Nachwuchsbedarf – 50 bis 70 pro Jahr – werden stellen können, dürfte während Übergangsjahren die Beibehaltung der bisherigen Berufsausbildung neben der neuen notwendig sein. Am Ende des ersten Ausbildungsjahres hatten am Technikum beider Basel 17 Schüler das erste und zweite Semester mit Erfolg durchlaufen. Unsere guten Wünsche für eine gedeihliche Entfaltung begleiten das Technikum beider Basel in die nächsten Jahre.

H. Härry

## Mitteilungen

**Eidg. Technische Hochschule.** Die ETH hat im ersten Halbjahr 1964 den nachstehend genannten Studierenden der Abteilungen I, II, III A und III B auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom* erteilt (Staatsangehörigkeit bei Ausländern in Klammer):

**Architekten:** *Albert*, Frl. Barbara (deutsch). *Benum*, Odd Arne (norweg.). *Bertschinger*, Thomas, von Lenzburg AG. *Cavro*, Alain (libanes.). *Cherix*, Bernard, von Bex VD. *Famos-Schilliger*, Frau Silvia, von Ramosch GR. *Frey*, Marc, von Aarau AG. *Huboi*, Klaus (deutsch). *Huggler*, Hans-Ulrich, von Brienzwiler BE. *Irion*, Heinrich, von Winterthur ZH. *Keller*, Frl. Magdalena, von Bern und Thayngen SH. *Maglia*, Frl. Silvia, von Zürich. *Meyer*, Paul, von Aarau AG. *Passini*, Romedi, von Poschiavo GR. *Reiser*, Juan, von St. Gallen. *Rüfli*, Eduard, von Lengnau BE. *Schüpbach*, Hans, von Landiswil BE. *Schwendener*, Peter Karl, von Buchs und Sevelen SG. *Stöckli*, Hanspeter, von Uttwil TG. *Storck*, Dieter, von Zürich. *Suter*, Erich, von Beromünster LU. *Thomann*, Peter, von Märwil TG. *Valentin*, Peter, von Bern. *Vogelsanger*, Walter, von Uitikon ZH und Beggingen SH. *Walser*, Hermann (liechtenstein.). *Zehnder*, Hans, von Winterthur ZH.

**Bauingenieure:** *Andraskay*, Ede (ungar.) *Bärtsch*, Wilhelm, von Mels SG. *Borg*, Anders (norweg.) *Braunwalder*, Hans, von Oberuzwil SG. *Della Santa*, Bruno, von Cazis GR. *Eckerlin*, Hans Peter (deutsch). *Enz*, Robert, von Zürich. *Kissling*, Rudolf, von Kappel SO. *Ney*, Peter (deutsch). *Pfaffinger*, Dieter (deutsch). *Pfannmutter*, Hans, von Eischoll VS. *Poncet*, Jean Pierre (franz.). *Pro Garcia*, Juan Manuel (span.). *Vonzun*, Peider, von Ardez GR.

**Maschineningenieure:** *Aegler*, Roland Werner, von Krattigen BE und Basel. *Alberti*, Flavio (ital.). *Aschmann*, Hansjörg, von Kilchberg und Horgen ZH. *Balemi*, Pierino, von Fusio TI. *Bosshard*, Ulrich von

Zürich, Embrach ZH und Amriswil TG. *Bühler*, Johannes, von Sigriswil BE. *Charpentier*, Jean-Charles (franz.). *De Marchi*, Fausto, von Astano TI. *Diez*, Rainer (deutsch). *Egyptiadis*, Konstantinos (griech.). *Farny*, Henry (franz.). *Fuks*, Claude Michel (franz.). *Geiser*, Rolf, von Langenthal BE und Bern. *Hohner*, Matthias (deutsch). *Holmsen*, Cato (norweg.). *Huber*, Alain, von Thalheim a. d. Thur ZH. *Huber*, Marc, von Weinfelden TG. *Hunkeler*, Hans, von Fischbach LU. *Kriesi*, Kurt, von Zürich. *Landucci*, Pier Paolo (ital.). *Lang*, Willy, von Genf. *Lüthi*, Peter, von Lützelflüh BE. *Parekh*, Surendra (ind.). *Parmann*, Gunnar (norweg.). *Ritsonis*, Konstantinos (griech.). *Rödnes*, Svein Wright (norweg.). *Ruggaber*, André, von Schaffhausen. *Ruosch*, Ernst, von Sevelen SG. *de Salis*, Sker, von Soglio GR. *Schaffner*, René, von Anwil BL. *Schmiedl*, Engelbert (ungar.). *Strand*, Björn (norweg.). *Studer*, Pierre, von Zäziwil BE. *Trümpler*, Richard, von Zürich. *Vest*, Felix, von Basel. *Villacieros Fernandez*, Manuel (span.). *Wagner*, Bernhard, von Zürich und Wallisellen ZH. *Wegelin*, Frederico Rodolfo (brasil.). *Wippermann*, Hans Roger (deutsch). *Zelow Lundquist*, Ragnar (norweg.).

**Elektroingenieure:** *Allemann*, Markus Johannes, von Welschenrohr SO. *Apffel*, Daniel (franz.). *Bellwald*, Andreas, von Wiler [Löt-schen] VS. *Benoit*, Roman (franz.). *Berthoud dit Gallon*, Paul von Basel und Chézard-St-Martin NE. *Bossi*, Luciano, von Bruzella TI. *Bossi*, Stefan, von Surava GR. *Cachin*, Eric, von Cerniaz VD und Zürich. *Campbell*, Thomas Aubrey (USA). *Dangé*, Jean (luxemb.). *Decker*, Marco (ital.). *Dietz*, Jean Pierre (luxemb. Staatsangehöriger). *Dutoit*, Jean-Claude, von Moudon und Chavannes-sur-Moudon VD. *Eichenberger*, Eduard, von Beinwil am See AG. *Eller*, Benno, von Gurtellen UR. *Falquier*, Alexis, von Veytaux, Noville und Rennaz VD. *Fasel*, René, von Düringen und Tafers FR. *Ghatan*, Salomon (iran.). *Gilniat*, Roger (luxemb.). *Gimmel*, Beat, von Arbon TG. *Guekos*, Georg (griech.). *Gut*, Robert, von Mauensee LU. *Guyer*, Werner, von Zürich. *Guyot*, Roger, von Boudevilliers NE. *Hotz*, Hans Rudolf, von Zürich. *Huber*, Eric, von Zürich und Biel BE. *Junod*, Jean-Christophe, von Ste-Croix VD. *Kail*, René (luxemb.). *Kriesi*, Heinrich, von Winterthur und Grüningen ZH. *Kühn*, Dietmar (deutsch). *Müller*, Markus, von Hochdorf LU. *Nebiker*, Hans-Jörg, von Häfelfingen BL. *de Pury*, Bernard, von Neuenburg. *Rutz*, Klaus, von Degersheim SG. *Schaack*, Jacques-Yves (luxemb.). *Schläfli*, Reinhard, von Sursee LU und Albligen BE. *Schmit*, Robert (luxemb.). *Schramer*, François (luxemb.). *Stadler*, Klaus, von Davos GR. *Stuber*, Fred, von Gossliwil SO. *Tisi*, Felix, von Bivio und Marmorera GR. *Ulveling*, Léon (luxemb.). *Valentin*, André (luxemb.). *Varé*, Antoine (franz.). *Wemmacher*, Camille (luxemb.).

**Verkehr in den Rheinhäfen beider Basel.** Das warme und trockene Wetter im vergangenen Monat Juli bewirkte ein weiteres Absinken des Rheinwasserstandes. Der durchschnittliche Rheinfelderpegel sank im Juli um weitere 41 cm auf 215 cm. Wegen der schlechten Wasserführung konnten die zu Berg fahrenden Schiffe nur zur Hälfte ausgelastet werden. Dies hatte zur Folge, dass zur Bewältigung der Transportmenge bedeutend mehr Schiffe eingesetzt werden mussten: In den Rheinhäfen beider Basel sind nahezu 1500 Schiffseinheiten eingetroffen. Trotz der ungünstigen Auslastung der Schiffe erreichte die Umschlagsmenge 814 923 t. Die Einbusse beträgt gegenüber dem Vormonat rund 73 500 t. In den ersten sieben Monaten 1964 sind insgesamt 4 552 162 t Güter in den Rheinhäfen beider Basel umgeschlagen worden (nur 72 372 t weniger als im Vorjahr).

**Die Studienreise der Kulturingenieure nach Oesterreich.** Als getreuer Leser der SBZ macht uns G. E. P.-Kollege Emil Stebler, dipl. Ing., in Wien, auf einen Zahlfehler aufmerksam, der sich auf S. 541, zweitletzte Zeile der rechten Spalte vorfindet. Die höchste Erhebung im Burgenland erreicht 883 m über Meer und zwar an der Grenze gegen Ungarn zwischen den Bezirken Oberpullendorf und Oberwarth, nordwestlich von Steinamanger in der Nähe von Güns (Köszeg); dieser Berg heisst *Geschriebenstein*.

## Nekrologe

† **Gunnar Alfthan**, dipl. Ing.-Chem., Dr. ès sc., von Helsingfors, geboren am 15. Juli 1883 in Vaasa (am Bottnischen Meerbusen), Eidg. Polytechnikum 1904 bis 1908, ist in der Nacht vom 4. auf den 5. August durch den Tod von schwerem Leiden erlöst worden. Mit ihm hat die finnische Kolonie Basels ihren Senior verloren, der seinem nordischen Vaterland zeitlebens in Treue verbunden blieb. Wir entnehmen den «Basler Nachrichten» das folgende Lebensbild unseres G. E. P.-Kollegen, der auch ein eifriges Mitglied der «Nordiska» gewesen war.

Obwohl er als Sohn eines Obersten der finnischen Armee ursprünglich für die in der Familie traditionelle militärische Lauf-

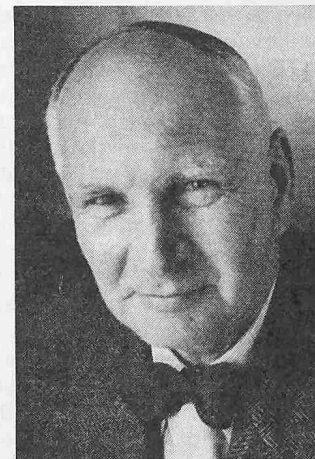
bahn bestimmt war, fügten es die Umstände, dass Gunnar Alfthan sich einem wissenschaftlich-technischen Beruf zuwandte. Am Polytechnikum in Helsinki, am Technikum in Winterthur und am Eidg. Polytechnikum holte er sich das Rüstzeug für seine Lebensarbeit. 1908 erwarb er in Zürich das Diplom eines Ingenieur-Chemikers und im Herbst des folgenden Jahres an der Universität Genf die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften. — 1909 folgte der Eintritt in die Lonza AG, der fortan während eines vollen halben Jahrhunderts die ganze Lebenskraft Gunnar Alfthans gewidmet sein sollte. Im Werk Visp stieg er vom Betriebschemiker schon 1913 zum Werkleiter auf; doch wurde ihm bereits 1916, mitten im Ersten Weltkrieg, die Direktion einer Karbidfabrik der Lonza-Werke GmbH in Spremberg (Niederlausitz) übertragen. Von dort berief ihn die Muttergesellschaft drei Jahre später zum technischen Leiter der Lonza GmbH in Waldshut, deren gesamte Werkleitung 1924 in seine Hände gelegt wurde. Bis 1933 gehörte er auch der Industrie- und Handelskammer Schopfheim als hochgeschätztes Mitglied an. Nahezu zweieinhalb Dezennien lang erfüllte er unter den ausserordentlich schwierigen politischen Verhältnissen dieser Zeit seine verantwortungsvolle Aufgabe, bis er im Februar 1948 in den Dienst der Basler Generaldirektion trat, welche ihn mit dem Erfahrungsaustausch zwischen den Werken Visp, Bodio und Waldshut betraute. 1950 in den Ruhestand versetzt, leistete er der Lonza AG weiterhin als beratender Ingenieur wertvolle Dienste.

Gunnar Alfthan war eine Persönlichkeit von ausgezeichneten beruflichen, menschlichen und charakterlichen Qualitäten. Seine hervorragende wissenschaftliche Kompetenz und organisatorische Begabung prädestinierten ihn recht eigentlich zum Werkleiter. Strenge Selbstzucht und ausgesprochener Gerechtigkeitsinn verlichen ihm bei seinen Untergebenen selbstverständliche Autorität und natürliche Beliebtheit. Dieselbe verbindliche Korrektheit legte er an den Tag im Verkehr mit seinen Vorgesetzten, welche seine absolute Zuverlässigkeit sehr zu schätzen wussten. Seine hervorragende, gerade Erscheinung und seine aufrechte Haltung waren der Spiegel einer inneren Vornehmheit und Integrität, welche jedem eindrücklich bleibt, der Gunnar Alfthan je im Leben begegnet ist.

† **Bruno Naegeli**, El.-Ing., G. E. P., von Kilchberg b. Z., ETH 1924 bis 1929, seit 1937 bei Brown, Boveri S. A. in Sao Paulo, ist vor kurzem gestorben.

† **Heinrich Brandenberger**, Masch.-Ing. S. I. A., Dr. techn., gewesener Privatdozent an der ETH, ist am 10. August in seinem 69. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen.

† **Ruth Schrader**, geboren am 11. Aug. 1887, trat, angestellt von August Jegher, am 9. Nov. 1909 in die Dienste der Schweiz. Bauzeitung, frisch von der Handelsschule weg. Diese ihre erste Stelle sollte auch ihre einzige werden, ist sie uns doch treu geblieben bis zum 31. Jan. 1955, da sie in den Ruhestand trat, also mehr als 45 Jahre lang. In der strengen Erziehung der guten alten Zeit aufgewachsen, hat sie denn auch ihre Pflichten mit unverdrossener Pünktlichkeit erfüllt, und es war kein kleines Mass. Eine Hilfe erhielt sie erst in der zweiten Nachkriegszeit, während sie bis dahin alle die umfangreichen Arbeiten der Buchhaltung und Abonnentenkontrolle, der Telefonbedienung und Korrespondenz und des Verkehrs mit der Druckerei allein bewältigte. Sie tat dies mit einer wohlthuenden Frische des Temperamentes, und der Tonfall ihrer Stimme tönt den Älteren unter unsern Bekannten sicherlich noch im Ohr. Vom tiefsten Betriebsklima zu meines Grossvaters Zeiten, da jedes private Gespräch verpönt war und man sich vor der Forderung nach einer Kaffeepause bekreuzigt hätte, hat sie den



GUNNAR ALFTHAN

Dipl. Ing.-Chem., Dr.

1883

1964